Die Bureau-Perle

Autor(en): **Flemig, Kurt**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

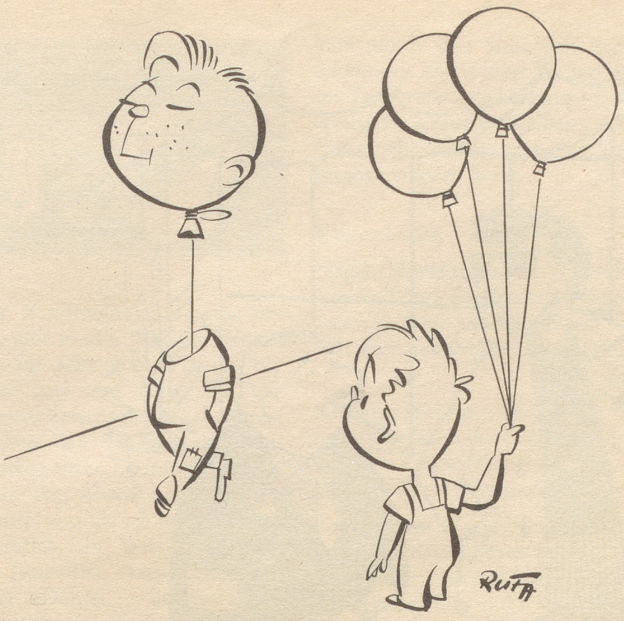
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

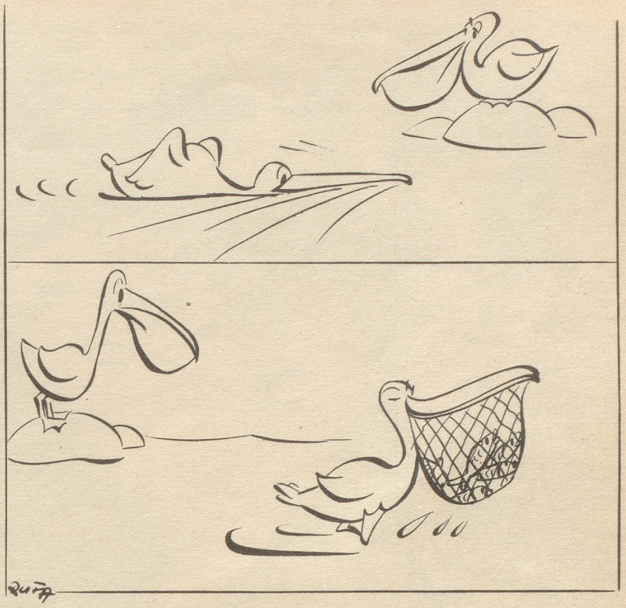
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Verzell du das em Fährima!



Raffinement

Der geniale Gentleman

In der Lebensgeschichte eines von des Teufels Generälen, die ein englischer General uns erzählt, heißt es nach dem unerforschlichen Ratschluß des Übersetzers:

General Garibaldi, mit dem R. anfangs zu verkehren hatte, war ein älterer, genialer Gentleman.

Nein, das paßt entschieden schlecht zusammen; man ist genial, oder man ist ein Gentleman, man kann auch beides gleichzeitig sein, ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen, aber es wird kaum von jemandem ausgesagt werden, daß er ein genialer Gentleman ist, und noch dazu ein älterer. Doch der Uebersetzer fand im englischen Text das Wort ‹genial›, war froh, zu wissen, was genial ist, und machte aus dem guten General Garibaldi einen genialen Gentleman. Ein Blick ins Wörterbuch aber hätte ihn darüber belehrt, daß ‹genial› belebend, anregend, lustig, heiter, munter heißt, und der General Garibaldi wäre nicht zu so unzusammenhängenden Epitheta gekommen, sondern als das bezeichnet worden, was er wahrscheinlich war – ein gemütlicher, älterer Herr.
Kein Wunder, daß diesem Meister des Uebersetzens auch folgende Pointe gelingt:

Überall reichte man ihn (den Tee) in Meißener Porzellan, das später wieder im Kabinett versorgt wurde.

Was mag das doch für ein vielverwendbares Porzellangefäß sein, darin man nachmittags Tee serviert, um es nachher wieder im Kabinett zu versorgen? Wer aber genial mit genial übersetzt, muß wohl auch ‹Cabinet› mit Kabinett übersetzen und beileibe nicht mit Schrank!
Und ‹Credit› mit Kredit! Woraus die eigenartige Mitteilung entsteht:

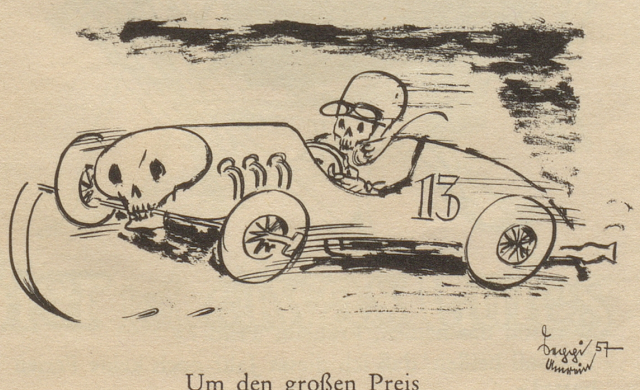
Hierfür wurde R. Kredit gegeben.

Auch hier hätte ein Blick ins Wörterbuch den Uebersetzer auf andere nützlichere Gedanken gebracht. Kein Leser wird verstehn, wofür R. Kredit gegeben wurde. Hatte er einen Panzerwagen zur nächsten Bank gerollt und als Sicherheit eingestellt? Auch ohne den Text zu kennen, wird einem ziemlich klar, daß irgendetwas dem General hoch angerechnet worden ist oder ihm Ehre gemacht hat.

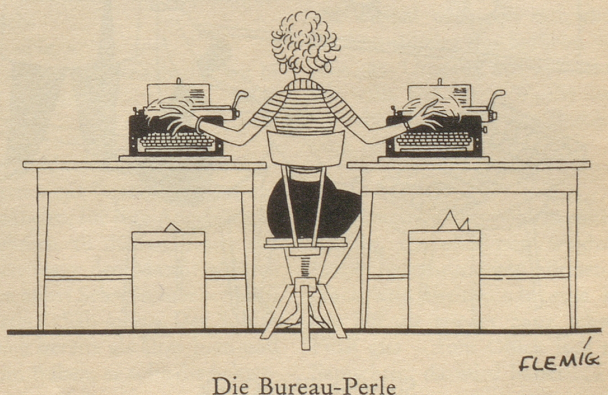
Dem Uebersetzer dagegen wird seine geniale Kreditpolitik nicht hoch angerechnet werden; und man hätte besser getan, sein Opus nicht zu drucken, sondern im Kabinett zu versorgen. n. o. s.

An einen ernsthaften Menschen

Du nimmst dich furchtbar ernst;
ich dich mitnichten.
Die Pose deiner Züge
trügt mich nicht,
denn insgeheim
nennst du dich Nichts,
gleich mir,
nur hast du nicht die Größe
dich selber zu belächeln. Wilfred Stein



Um den großen Preis



Die Bureau-Perle